








Unterrichtspartituren als Jahresarbeitspläne und Kooperationsinstrument für Unterrichtsplanung

Inhaltsverzeichnis

> Kurzbeschreibung

- > 1. Kontext, Begründungen, Ziele
- > 2. Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung
- > 3. Durchführung bzw. Ablauf (inkl. Verantwortlichkeiten)
- > 4. Zwischenbilanz
- > 5. Förderliche und hinderliche Bedingungen
- > 6. Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die (Selbst-) Evaluation
- > 7. Besondere Bemerkungen
- > Materialien

Kurzbeschreibung

Die Gesamtschule Soest gestaltet die Kooperation der Lehrerinnen und Lehrer zur unterrichtlichen Arbeit in den verschiedenen Jahrgangsstufen seit 1999/2000 über das Instrument der Unterrichtspartituren ( [Modell Unterrichtspartitur](#)). Unterrichtspartituren sind Kooperations- und Koordinationspläne, die auf einer Pinnwand befestigt und im jeweiligen Arbeitsraum eines Lehrerteams für alle Kolleginnen und Kollegen zugänglich sind ( [Partitur Foto](#)). Die Pinnwand weist Felder für Zeitplanungen aus, Felder für Vorhaben, die mehrere Unterrichtsfächer betreffen (fächerverbindende Arbeit), und Felder für die einzelnen Unterrichtsfächer ( [Beispiel Unterrichtspartitur](#)). In die jeweiligen Felder werden Karten gepinnt, auf denen das Jahrgangsteam die geplanten fachlichen und überfachlichen Inhalte und Methoden festhält. Die Vereinbarungen beziehen sich auf die Entwicklung von fachspezifischen Kompetenzen, Methoden- und Sozialkompetenzen ( [Vernetztes Lernen](#)). Diese Jahresarbeitsplanung wird zu Schuljahresbeginn während eines Pädagogischen Tages in mehreren Schritten von den beteiligten Teams geleistet. Arbeitsgrundlage sind die landesweiten und die schulinternen Curricula sowie die im Schulprogramm vereinbarten Vorhaben ( [Schulprogramm Mind Map](#);  [Mind Map Schulprogrammelement „Qualität“](#)). Über eine Reflexionsschleife, die vier mal im Schuljahr stattfindet und jeweils knapp eine Stunde dauert, werden die Partituren innerhalb des Schuljahres aktualisiert ( [Qualitätsschleife](#)). Somit dienen die Partituren zugleich der Qualitätsweiterentwicklung und -sicherung von Unterricht. Stand: September 2003

1. Kontext, Begründungen, Ziele

Die Gesamtschule Soest ist eine Schule mit gymnasialer Oberstufe (Gründungsjahr 1995). Im Schuljahr 2003/2004 ist die Ausbaustufe bis Jahrgang 13 erreicht. Kernstück unserer Schulprogrammentwicklung ist der Unterricht selbst » (www.gesamtschule-soest.de). So gehören zu unserem Schulprogramm nicht nur Aussagen zur Stundentafel und zu den einzelnen Fächern, sondern auch grundsätzliche Aussagen zu Unterricht und Erziehung.

In der Gesamtschule Soest entwickelte sich früh eine Tradition von Absprachen und gemeinsamer Planung auf der Ebene der Fachkonferenzen. Seit mehreren Jahren gab es schulinterne Fachcurricula, die neben den fachspezifischen Themen und Inhalten auch die Entwicklung von Methoden- und Sozialkompetenz berücksichtigten. Doch trotz Vereinbarungen und Transparenz mündete nicht immer alles in die Umsetzung. Außerdem fiel die Fülle der Methoden auf. So entstand die Frage, wie sowohl größere Verbindlichkeit geschaffen als auch der Bedarf nach größerer Systematik der Methoden – nach dem Motto „weniger ist mehr“ – erreicht werden konnte.

Das im Schuljahr 1998/99 selbst entwickelte Werkzeug der Unterrichtspartitur versprach Abhilfe zu schaffen und zu Verbesserungen zu führen. Zudem entspricht es den Richtlinien auf Landesebene, die empfehlen, das Schulprogramm in Jahresarbeitsplänen auszuarbeiten, die die Erziehungsziele und Arbeitsschwerpunkte für die einzelnen Jahrgangsstufen und Fachgruppen ausweisen und die jeweils für das Schuljahr verbindlich sind.

Mit Unterrichtspartituren wollen wir die folgenden Ziele erreichen:

- Durch gemeinsame Planungen auf Fachteamebene und Jahrgangsebene werden Verbindlichkeiten geschaffen, die zur Qualitätsweiterentwicklung und Qualitätssicherung von Unterricht führen.
- Absprachen über fachliche Kompetenzen, Methoden- und Sozialkompetenzen werden getroffen. Unterricht ist somit nicht nur die Angelegenheit des Einzelnen.
- Pädagogisch-didaktische Schwerpunkte werden geplant und in der Partitur verankert.


- Partituren bieten eine wichtige Grundlage zur Reflexion und Evaluation von Unterricht.

2. Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung

Struktur und Kultur der Teamarbeit


- Die Soester Gesamtschule ist eine Teamschule. Die Kollegen sind es gewohnt, eng zusammenzuarbeiten.
- Es gibt die folgenden Team-Ebenen:
 - Fachkonferenz (alle Lehrer der Schule, die das gleiche Fach unterrichten)
 - Jahrgangsteam (alle Lehrer, die im gleichen Jahrgang unterrichten)
 - Jahrgangsfachteam (alle Lehrer, die im Jahrgang das gleiche Unterrichtsfach – z.B. Englisch – unterrichten)
- In der Sekundarstufe I gibt es sechs Jahrgangsteams. Jedem Jahrgangsteam gehören 8 bis 10 Kollegen an, die gemeinsam alle Unterrichtsfächer für ihren Schülerjahrgang abdecken. Jedes Team benennt einen Teamsprecher.
- Jedes Jahrgangsteam verfügt über einen Teamarbeitsraum, der nahe bei den Klassenräumen des Jahrgangs liegt.
- Einmal monatlich findet am Dienstagnachmittag eine Sitzung des Jahrgangsteams statt.
- Die Teams gestalten innerhalb des für sie geltenden Rahmens ihre Arbeit eigenverantwortlich.
- Der Teamsprecher hat regelmäßig Gesprächstermine mit dem für seinen Jahrgang zuständigen Abteilungsleiter (d.h. dem Leiter der Unterstufe, der Mittelstufe bzw. der Oberstufe).
- Die Teams werden untereinander vernetzt, indem ca. alle sechs Wochen eine gemeinsame Sitzung aller sechs Jahrgang-Teamsprecher mit der Schulleitung (Schulleiterin und/oder Stellvertreter/Didaktische Leiterin) stattfindet. Dieses Gespräch erfolgt dialogisch jeweils zwischen den Teams und der Schulleitung sowie zwischen den einzelnen Teams.

Schulprogramm und Initiative

- Wir verstehen ein Schulprogramm in erster Linie als ein Arbeitsinstrument für das Kollegium. In diesem Sinne bietet unser Schulprogramm Flexibilität und die Möglichkeit einer „rollenden Planung“: Es umfasst als umfangreicher Ordner den jeweiligen Ist-Zustand und die aktuellen Arbeitsvorhaben » (www.gesamtschule-soest.de; Schulprogramm Mind Map;  (Mind Map Schulprogrammelement "Qualität")
- Die Initiative für die Einführung von Unterrichtspartituren ging von der Didaktischen Leiterin aus, die zum Schuljahr 1998/99 neu an die Gesamtschule Soest gekommen war.
- Als Didaktische Leiterin ist sie zuständig für die Fachkonferenzen. Dort war beobachtbar, dass zwar viele gemeinsame Absprachen getroffen wurden, diese jedoch nicht immer eingehalten und umgesetzt worden sind.
- Derart sensibilisiert für einen Lösungsbedarf entstand die Idee zur Entwicklung der Unterrichtspartitur beim zufälligen Lesen eines Artikels im Jahreshft 1998 des Friedrich Verlags.

Erprobung und Implementierung der Partituren



- Die Idee und die erste Unterrichtspartitur wurden im September 1999 im Kollegium als Vorschlag – mit der Aufforderung, eigene Ideen zur Veränderung beizusteuern – vorgestellt und im Rahmen eines Pädagogischen Tages ausprobiert. Hieran waren alle drei Teamebenen beteiligt: Fachkonferenzen, Jahrgangsfachteams, Jahrgangsteams.
- Bevor mit der Unterrichtspartitur inhaltlich experimentiert und gearbeitet wurde, setzte sich das Kollegium an diesem Pädagogischen Tag zunächst mit der Frage „Was ist guter Unterricht?“

auseinander. Das Ergebnis spiegelte sich im „Haus des Lernens“ - wie wir es verstehen - wider  (Vernetztes Lernen) In diesem Bild werden die Kompetenzbereiche in ihren vernetzten Zusammenhang gestellt (Fach-/Sachkompetenz und fachbezogene Arbeitstechniken, Methodenkompetenz, soziale Kompetenz, personelle Kompetenz). Diese Kompetenzbereiche stellen die „Messlatte“ für die Unterrichtspartitur dar.

- Die Erprobung des Rasters war so erfolgreich und das Kollegium so zufrieden (wie eine Nachfrage ergab), dass es selbstverständlich erschien, das Raster als Unterrichtspartitur in die schulische Arbeit zu implementieren. Einen formalen Beschluss gab es nicht.

Grundlagen für die Unterrichts- und Partiturplanung

Bei den in den Unterrichtspartituren abgestimmten Maßnahmen handelt es sich um die konkrete methodisch-didaktische Umsetzung

- der Richtlinien und Lehrpläne bzw. Erlasse auf Landesebene.
- des Schulprogramms  (Schulprogramm Mind Map) mit den für die Schule vereinbarten Schulentwicklungsbausteinen und Zielen. Im Zusammenhang mit der Unterrichtspartitur sind hier v.a. zu nennen: Vermittlung von  Arbeits- und Lerntechniken, Stärkung der Medienkompetenz, außerschulische Lernorte, Offener Unterricht, Fördern und Fordern, Berufs- und Lebensplanung. Der Katalog von Arbeits- und Lerntechniken wurde im Lernnetzwerk mit anderen Schulen (vgl. Abschnitt 7) erarbeitet und – auf die eigene Schule angepasst – in das Schulprogramm übernommen.
- der schulinternen Curricula für die Unterrichtsfächer. Hierzu haben wir auch Aussagen zur Sozialkompetenz getroffen.
- des schulinternen Methodencurriculums. Dessen Eckpunkte sind:
 - klare Abgrenzung zwischen Inhalten und Methoden
 - Berücksichtigung fachspezifischer und fächerübergreifender Methoden
 - Verständigung über fächerübergreifende Methodenschwerpunkte im Jahrgang
 - Integration von klar ausformulierten „Methodenbausteinen“ für die einzelnen Jahrgänge


Ressourcen



- Es gab und gibt weder für die Entwicklung der Unterrichtspartitur als Instrument noch für die Arbeit der Teams zusätzliche personelle Ressourcen.
- Als Zeitbedarf wird jährlich eingeplant: a) ein Pädagogischer Tag für die Erarbeitung der neuen Unterrichtspartitur sowie b) zweimal je ca. 45 Minuten Reflexionszeit pro Halbjahr im Jahrgangsteam.
- Für die Einführung und erste Erprobung der Unterrichtspartitur haben wir einen eineinhalbtägigen Pädagogischen Tag genutzt.
- Die Partitur muss jederzeit zugänglich und einsehbar sein. Das erfordert Wand- bzw. Stellfläche für die Pinnwand in den jeweiligen Teamräumen der Jahrgänge.
- Die Teamräume sind als Arbeitszimmer mit Schreibtischen und Materialien für die Lehrer des Jahrgangs angelegt.

3. Durchführung bzw. Ablauf (inkl. Verantwortlichkeiten)

Aufbau und Funktion von Unterrichtspartituren

- Unterrichtspartituren sind gemeinsame Jahresarbeitspläne für Lehrpersonen; es sind Kooperations- und Koordinationspläne für die unterrichtliche Arbeit in jedem Jahrgang von der Klassenstufe 5 bis in die Oberstufe. Sie werden von den Lehrpersonen selbst erstellt, die in einem Jahrgang unterrichten, und zielen auf die Planung von Fachunterricht, Unterrichtsreihen und

Projekten  (Partitur Foto). Mit ihrer Hilfe werden Strukturen der zeitlichen Planung (von Ereignissen wie z.B. das Plazieren von Klassenarbeiten oder Praktika) und der Reihenfolge sichtbar gemacht (z.B. müssen Themen und Inhalte zeitlich sinnvoll aufeinander bezogen sein, wobei alle Unterrichtsfächer in den Blick genommen werden).


- Unterrichtspartituren existieren in Gestalt einer 0,90m x 1,20m großen Pinnwand im Arbeitsraum eines Jahrgangsteams. Die Pinnwand weist Felder für Zeitplanungen, Felder für Vorhaben, die mehrere Unterrichtsfächer betreffen, und Felder für die einzelnen Unterrichtsfächer aus  (Modell Unterrichtspartitur). In die jeweiligen Felder werden Karten gepinnt, die die vorher von den Lehrkräften getroffenen Vereinbarungen ausweisen. Der konkrete Unterricht ist somit nicht mehr Sache des einzelnen Lehrers, sondern jeder Lehrer orientiert sich daran, was gemeinsam im Jahrgangs- bzw. Fachteam zum Unterricht vereinbart wurde. Die Vereinbarungen beziehen sich auf die Entwicklung von:
 - fachspezifischen Kompetenzen mittels Inhalten und Methoden, die von der Fachkonferenz des Unterrichtsfachs vorgegeben werden und die sich folglich auf das Unterrichtsfach selbst beziehen;
 - Methodenkompetenzen, die über ein einzelnes Unterrichtsfach hinaus bedeutsam sind, so z.B. (fächerverbindend) die Fähigkeit, Aufgaben zu verstehen. Bei diesem Beispiel wird die „Pionierarbeit“ vom Fach Deutsch geleistet, in weiteren Fächern wird das Textverständnis geübt, vertieft und um jeweilige fachspezifische Komponenten erweitert;
 - Sozialkompetenzen.
- Damit sind Unterrichtspartituren eine Planungshilfe für alle pädagogischen und didaktischen Schwerpunkte. Diese Schwerpunkte sollen fächerverbindend, fächerübergreifend oder auch zeitweilig – bei Projekten – fächerauflösend umgesetzt werden. Dabei verstehen wir gemäß den Richtlinien und Lehrplänen NRW unter fächerverbindendem Unterricht, dass mehrere Unterrichtsfächer ihre fachspezifischen Inhalte und Methoden zu einem vereinbarten Themenschwerpunkt beitragen (z.B. „Das Leben im Mittelalter“). Unter fächerübergreifendem Unterricht verstehen wir, dass aus einem Unterrichtsfach heraus (z.B. Biologie) der Blick auf ein anderes Fach gerichtet wird (z.B. Religion) und danach gefragt wird, was aus der Perspektive dieses in den Blick genommenen Faches zu einem Thema (z.B. Sexualkunde) berichtet würde (z.B. Aussagen zur Empfängnisverhütung). Zu einem gemeinsamen Themenschwerpunkt wie z.B. „Berufs- und Lebensplanung“ tragen fächerverbindend mehrere Unterrichtsfächer jeweils ihre fachspezifischen Inhalte und Methoden bei  (Beispiel Unterrichtspartitur).
- Unterrichtspartituren dienen auch als Informationstafel für teamfremde Personen (andere Kollegen, Eltern).

Koordination

- Die Didaktische Leiterin plant und koordiniert die Entwicklung der Unterrichtspartitur. Sie macht die zeitlichen Vorgaben im Schuljahreszyklus, setzt den zeitlichen Rahmen für den Pädagogischen Tag (Bearbeitung der Unterrichtspartitur) und überlässt Gestaltung und Einteilung der Hauptarbeitsphasen den Teams und ihrer Selbstorganisationskompetenz.
- Die Didaktische Leiterin stellt das Paket mit den für den Pädagogischen Tag erforderlichen Materialien und Informationen für die Jahrgangsteams zusammen und händigt es den Teamsprechern aus. Das Arbeitspaket enthält die folgenden Unterlagen:
 1. schulinterne Curricula für die Unterrichtsfächer sowie das Methodencurriculum
 2. eine Aufstellung bereits durchgeführter jahrgangsbezogener Projekte incl. der dabei genutzten Materialien
 3. eine Aufstellung bereits erprobter Elemente zur Berufs- und Lebensplanung
 4. eine Übersicht über kooperierende außerschulische Lernorte.





- Dieser Koordinationsaufgabe liegt eine Haltung zugrunde, die den Kollegen zutraut, ihre Arbeit in Eigenverantwortung und Selbstorganisation am besten zu bewältigen. Diese Haltung korrespondiert mit der Teamstruktur und Teamkultur unserer Schule.

Schulischer Organisationsrahmen für die Arbeit mit Unterrichtspartituren im Jahresablauf

- Zum Ende des Schuljahres (letzte Sitzung des Jahrgangsteams) übergibt das alte dem neuen Jahrgangsteam einer Klassenstufe die Unterrichtspartitur.
- Ein Pädagogischer Tag zum Schuljahresbeginn wird für die Erarbeitung der Unterrichtspartitur genutzt.
- Am Vormittag des Pädagogischen Tages erarbeitet das jeweilige (neue) Jahrgangsfachteam (s. II. 2.  (Qualitätsschleife; s. II. 3 Reflexion und Evaluation

Die Teams und ihre Aufgaben

- An der Erarbeitung der Unterrichtspartitur sind die Fachkonferenz, das Jahrgangsfachteam und das Jahrgangsteam beteiligt (s. II. 2. Struktur und Kultur der Teamarbeit).
- 1. Die Fachkonferenz
 - formuliert Vorgaben für die Jahrgangsfachteams, sofern neue Erlasse auf Landesebene zu berücksichtigen sind (z.B. Landesregelung zur Förderung der deutschen Sprache in allen Fächern) oder sie selbst Veränderungsimpulse gegenüber dem Vorjahr setzen will;
 - gleicht die verschiedenen Inhalte und fachspezifischen Methoden in den Jahrgängen im Hinblick auf Weiterentwicklung ab und prüft damit, ob für die Schüler fachbezogen die Voraussetzungen geschaffen sind, ihr Wissen und Können kumulativ aufbauend weiter entwickeln können (im Sinne eines Spiralcurriculums);
 - leistet damit bereits im Vorfeld des Pädagogischen Tags die Vorarbeit für die Arbeit der Jahrgangsfachteams (und indirekt der Jahrgangsteams).
- 2. Das Jahrgangsfachteam
 - trifft Absprachen über Inhalte und fachspezifische Methoden und hält dies auf Karten fest;
 - berücksichtigt dabei die obligatorischen Vorgaben aus den Fachkonferenzen;
 - setzt auch eigene, auf die Situation der Klassen zugeschnittene, Schwerpunkte;
 - leistet damit die Vorarbeit für die sich anschließende Arbeit der Jahrgangsteams.
- 3. Jahrgangsteam
 - Das jeweilige Jahrgangsteam ist Hauptakteur bei der Bearbeitung der Unterrichtspartitur, die es im Rahmen des Pädagogischen Tages erstellt. Dazu versammelt es sich vor der Pinnwand, auf der die Planungen und Absprachen visualisiert und im Ergebnis zur Unterrichtspartitur zusammengestellt werden. Der Jahrgangssprecher moderiert diese Arbeit.
 - Das Jahrgangsteam profitiert von dokumentierten Ergebnissen und Erfahrungen aus dem Kollegium. Als Arbeitsmaterial stehen ihm sowohl die alte Unterrichtspartitur zur Verfügung, die vom Vorjahres-Jahrgangsteam übergeben wurde, als auch die direkt zuvor erarbeiteten Ergebnisse der Jahrgangsfachteams und ein von der Didaktischen Leiterin zusammengestelltes Arbeitspaket.
 - Zur Planung von Projekten und fächerübergreifenden bzw. fächerverbindenden Vorhaben werden die vom Jahrgangsfachteam bereits „angepinnten“ Karten zu Inhalten und Methoden aus den Fächern daraufhin abgeglichen, ob sie so übernommen oder ob andere Akzente gesetzt werden sollen („gelber“ Teil der Unterrichtspartitur mit den Fach-/Lernbereichen). Für

- ein fächerverbindendes Vorhaben im 5. Jahrgang zum Themenschwerpunkt „Wir lernen uns und unsere Schule kennen“ leisten zum Beispiel der naturwissenschaftliche Unterricht sowie die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Gesellschaftslehre und Religion jeweils in ihren Unterrichtsstunden ihre Beiträge. Die jeweiligen Fächerbeiträge werden vereinbart und an der Pinnwand in den einzelnen Fächern ausgewiesen  (Beispiel Unterrichtspartitur).
- In einem weiteren Schritt erfolgt eine Einigung auf die Sozial- und Methodenkompetenzen, die in Verbindung mit dem jeweiligen Themenschwerpunkt gezielt gefördert werden sollen. Im  Beispiel Unterrichtspartitur sind das u.a. Gesprächsregeln und die Heft- und Mappenführung  (Arbeits- und Lerntechniken). Die Förderung der Sozialkompetenz der Schüler berührt vor allem die Formen der Zusammenarbeit (z.B. Tischgruppenarbeit, Arbeit mit Expertengruppen, intensive Partnerarbeit).
 - Zudem werden besondere Schwerpunkte und Akzente gesetzt, die sich aus landesweiten Vorgaben und schulbezogenen Vereinbarungen ergeben: Im Rahmen der Förderung der deutschen Sprache (Landeserlass) beschließt der Jahrgang 5 z.B., dass die Schüler im Rahmen ihrer Wochenplanarbeit in vollständigen Sätzen (schriftlich) antworten und eine Kartei über Fehlerschwerpunkte anlegen. Ebenso verständigt sich das Jahrgangsteam über Elemente der Berufs- und Lebensplanung in einzelnen Fächern. Im 9. Jahrgang stehen die Vorbereitung des Betriebspraktikums und Bewerbungsschreiben an, zu denen nicht nur die Fächer Arbeitslehre und Deutsch, sondern – z.B. durch Einbeziehen von typischen Berufsbildern wie Chemielaborant – prinzipiell alle Fächer beitragen. Auch werden Schwerpunkte ausgewiesen, die die Medienkompetenz stärken. Im 6. Jahrgang sollen die Schüler z.B. erste Erfahrungen mit dem Computer sammeln. Das Jahrgangsteam verständigt sich auch über Förderschwerpunkte: Durch Formen innerer Differenzierung, individuellen oder kooperativen Lernens werden leistungsstarke und leistungsschwächere Schüler gleichermaßen gefördert.
 - Absprachen über den Besuch außerschulischer Lernorte werden ebenfalls in der Partitur festgehalten: terminliche in der „blauen“ Spalte „Daten des Schulkalenders“ und inhaltlich-methodische bei den Fach- und Lernbereichen bzw. den übergreifenden Vorhaben („gelbe“ Felder;  Modell Unterrichtspartitur).
 - Die Planung der konkreten Unterrichtseinheiten erfolgt durch die Fachlehrer selbst.

Reflexion und Evaluation (Qualitätsschleife)

Zweimal pro Schulhalbjahr tritt das Jahrgangsteam im Rahmen einer Teamsitzung für jeweils etwa 45 Minuten in eine Reflexionsschleife zur Unterrichtspartitur ein. Dazu versammelt sich das Jahrgangsteam vor der Pinnwand mit der Unterrichtspartitur, wertet die Planung aus und verändert sie, indem sie überholte Karten entfernt und durch Karten mit dem aktuellen Stand ersetzt. Besondere Schwierigkeiten, auf die das Jahrgangsteam gestoßen ist, werden dem neu konstituierten Jahrgangsteam mündlich zum Schuljahresende berichtet.

4. Zwischenbilanz

Die Unterrichtspartituren seit sind 1999/00 fester Bestandteil unseres Schulprogramms und der alltäglichen Arbeit. Eine Evaluation hat gezeigt, dass die Arbeit auf eine hohe Akzeptanz im Kollegium stößt: So halten über 90 Prozent der Befragten die Absprachen im Jahrgangsfachteam für besonders wichtig. Hoch geschätzt wird auch die Verständigung über jahrgangsbezogene Schwerpunkte der fächerverbindenden Arbeitstechniken. Etwa 80 Prozent der Befragten nennen die Festlegung von fächerverbindenden Themen und Projekten als besonders bedeutsam. Die Kollegen bemerken, dass die Entwicklung der Partitur zwar mit Arbeit verbunden ist, dass diese intensive Vorbereitung auf den Unterricht aber letztlich entlastend ist. Bei der Arbeit mit der Unterrichtspartitur stellt sich bald – nach dem zweiten oder dritten Mal – Routine ein.

Untersucht werden muss in nächster Zeit, inwieweit die engen Absprachen der Kollegen auch positive Auswirkungen auf die Qualität des Unterrichts haben und ob für Schüler diese Vernetzungen erfahrbar werden. Ein weiteres unserer Ziele ist es, auch Schwerpunkte der Lehr- und Lernmethoden für die Lehrer in die Unterrichtspartitur aufzunehmen wie z.B. Elemente des kooperativen Lernens. Dies muss jedoch intensiv durch schulinterne Fortbildungen begleitet werden.

5. Förderliche und hinderliche Bedingungen

Förderliche Bedingungen:


- Die Soester Gesamtschule ist eine Teamschule. Die Kollegen sind es gewohnt eng zusammenzuarbeiten.
- Die Fachkonferenzen hatten bereits vor Einführung der Unterrichtspartituren neben den fachspezifischen Themen und Inhalten auch Absprachen über Methoden- und Sozialkompetenzen in den verschiedenen Jahrgängen getroffen.

Hinderliche Bedingungen:


- keine

6. Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die (Selbst-) Evaluation

Kriterien für die Wirksamkeitsüberprüfung:

- Die Kriterien zur Qualitätsüberprüfung der Unterrichtspartitur orientieren sich an dem „neuen Lernbegriff“  (Vernetztes Lernen). Eine Unterrichtspartitur, die die darin benannten Kompetenzdimensionen berücksichtigt, ist für uns eine gute Unterrichtspartitur.
- Die Auswertung der Unterrichtsarbeit in Bezug auf die in der Unterrichtspartitur festgehaltenen Planungen und die Formulierung von Konsequenzen orientieren sich an folgenden Leitfragen:
 - Wo stehen wir?
 - Sind wir in der Zeit?
 - Gab es Veränderungen in der Praxis gegenüber der aus der Unterrichtspartitur ersichtlichen Planung?
 - Warum gab es diese Veränderungen (z.B. wegen Krankheiten, unrealistischer Zeitplanung, neuen Erkenntnissen)?
 - Wie wirkt sich dies auf die weitere Planung aus?
- Das Verhältnis des Arbeitsaufwandes für die Erstellung der Partitur einerseits und die der Entlastung der Kollegen durch getroffene Absprachen andererseits ist für die Akzeptanz der Partitur ein wichtiges Kriterium.








Eingesetzte Instrumente zur Selbstvergewisserung / Selbstevaluation:

- Eine erste Befragung, die auf die Qualitätsindikatoren bzw. -kriterien von Unterrichtspartituren abzielt, wurde nach dreijähriger Erfahrung im Schuljahr 2002/03 durchgeführt.
- Reflexionsschleife der Jahrgangsteams  (Qualitätsschleife)

7. Besondere Bemerkungen

Die Gesamtschule Soest war von 1999-2002 Mitglied im „Lernnetzwerk Hagen“ der Bertelsmann Stiftung zur „Verknüpfung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen in den Jahrgangsstufen 5 und 6“.

Materialien

-  [01.Modell Unterrichtspartitur](#)
-  [02.Partitur Foto](#)
-  [03.Beispiel Unterrichtspartitur](#)
-  [04.Vernetztes Lernen](#)
-  [05.Schulprogramm Mind Map](#)
-  [06.Schulprogrammelement "Qualität"](#)
-  [07.Qualitätsschleife](#)
-  [08.Arbeits- und Lerntechniken](#)

Weblinks

» [Homepage der Schule](#)